

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Mittwoch, den 29. September 1915.

Preis 2 Cents.

No. 233.

Die deutsche Front hält Stand.

Die Offensive der Alliierten nicht nur zum Stillstand gebracht,

Sondern die Deutschen haben auch mit ihren Gegenangriffen wieder viel Boden zurückgewonnen.

Au der östlichen Front sehen die Deutschen ihren Siegesmarsch fort.

In der Schlacht von Wisna nahm die Armee des Generals von Eichhorn 70 Offiziere und 21,908 Mann gefangen.

General von Linsingen zwang die Russen an der ganzen Front bei Dubno zum Rückzug.

Die Russen zurückgebrängt.

Berlin, 28. Sept. Ueber London. — Die Deutschen haben nicht nur die große Offensive der Alliierten im Westen zum Stillstand gebracht, sondern durch Gegenangriffe wieder bedeutend an Boden gewonnen, wie aus dem am Dienstag veröffentlichten offiziellen Bericht des Deutschen Großen Generalstabes hervorgeht. Der Bericht lautet wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: — Der Feind setzte am Montag seine Versuche fort, unsere Front zu durchbrechen, ohne aber etwas zu erreichen. Er erlitt im Gegenteil an vielen Punkten sehr große Verluste und wir haben nebenbei wieder beträchtlich an Boden gewonnen.

Unsere Gegenangriffe hatten zur Folge, daß wir weitere 20 Offiziere und 750 Mann gefangen nahmen, so daß die Zahl der Gefangenen an dieser Stelle auf 3397 Mann gestiegen ist. Es wurden auch neun weitere Maschinengewehre erobert.

Bei Souchez, Angres und Rodin Court, wie auch an der ganzen Front von der Champagne bis nach den Argonnen, wurden die Angriffe der Franzosen ohne Ausnahme zurückgeschlagen.

In der Gegend von Souain brach der Feind inoffiziell große Kavalleriemassen zur Verwundung, was einen bemerkenswerten Mangel an Verständigung für die Situation befand. Naturgemäß wurde ein großer Teil der Reiter zusammengeschoßen, während die anderen gezwungen waren, sich so schnell als möglich zu flüchten. In diesen Kämpfen zeichneten sich besonders die sächsischen Reiter-Regimenter und die Division von Transfurt am Main aus.

In den Argonnen rüdten unsere Truppen etwas vor, um unsere Position bei La Hille weiter zu verbessern. Die Bewegung war nicht nur erfolgreich, sondern wir nahmen auch 4 Offiziere und 250 Mann gefangen.

Die feindlichen Positionen auf dem Hügel von Combres wurden in die Luft gesprengt und unbrauchbar gemacht.

Westlicher Kriegsschauplatz: — Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg: Feindliche Truppenabteilungen, die am Montag an der südwestlichen Front von Dinast zurückgedrückt wurden, versuchten, in einer weiter rückwärts gelegenen Position Stand zu halten. Sie wurden angegriffen und abermals zurückgedrängt. Südlich vom Dristilata See ist ein Kavalleriegefecht im Gange.

Bei den Operationen der Armee des Generals von Eichhorn in der Schlacht bei Wisna, die zur Folge hatten, daß der Feind über die Warcoz-Smorogn-Wischnow Eisenbahnlinie zurückgedrängt wurde, wurden 70 Offiziere und 21,908 Mann gefangen genommen und 3 Kanonen, 72 Maschinengewehre und große Mengen von Gepäck erbeutet, welches der Feind im Stiche lassen mußte. Wegen des schnellen Vorrückens konnte ein Inventar der Beute, die gemacht wurde, erst jetzt aufgenommen werden. Die früher angegebenen Zahlen sind hierin nicht eingeschlossen.

Südlich von Smorogn machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Nordlich von Wischnow haben wir die feindlichen Positionen durchbrochen. Bei dieser Gelegenheit wurden 24 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen und 9 Maschinengewehre erobert.

Mit der Offensive im Westen geht es jetzt langsam.

Die Gegen-Offensive der Deutschen nimmt dafür an Heftigkeit zu.

Der Versuch der Alliierten, die Linien der Deutschen zu durchbrechen, fehlgeschlagen.

Im Osten gehen die Deutschen wieder an der ganzen Front vor.

„Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Die Brückenköpfe südlich von Baroniöchi sind nach heftigen Kämpfen von unseren Truppen genommen worden. Es wurden dort 350 Mann gefangen genommen.“

„Armeegruppe des Feldmarschalls Radenski: Die Lage ist an diesem Teil der Front unverändert.“

„Die Armeegruppe des Generals von Linsingen hat den Uebergang über den Styr unterhalb von Lutsk erzwungen. Die Folge dieses Sieges ist, daß die Russen sich an der ganzen Front nördlich von Dubno auf dem Rückzug befinden.“

Die militärischen Kräfte Deutschlands

Noch lange nicht auf's äußerste angepannt.

Während diejenigen der Alliierten zu Ende gehen.

Berlin, 28. Sept. — Auf drachtsamen Wege nach Saville, N. Y. — Major Morath, der Militärsachmann des „Berliner Tageblatt“, sagt in einer Rede über den jetzigen Status der Kriegsführenden, daß Deutschland noch lange nicht seine sämtlichen militärischen Kräfte aufgeboren habe, während die Ressourcen seiner Feinde zu Ende gingen. In dieser Rede, von der die Ueberseefische Nachrichten-Agentur einen Auszug giebt, weist er darauf hin, daß die Militärfähigkeit in Deutschland mit dem 45. Jahre aufhöre und daß Deutschland nicht einmal die Rekruten vom Jahre 1915 ausgehoben habe, während Frankreich im Dezember schon 19 Jahre alte Burschen ins Feld stellt, die Rekruten vom Jahre 1917 einberufen hat und nicht im Stande ist, die mehr als 45 Jahre alten Mannschaften vom Dienst zu befreien. Er erklärt ferner, daß 18 Jahre alte Knaben, mit älteren Truppen vermischt, an der russischen Front kämpfen, während England, befürchtend, daß Rußland veranlaßt werden könnte, einen Separatfrieden abzuschließen, kürzlich weitere Truppen auf dem Kontinent gelandet hat.

„Alles dieses“, fährt Major Morath fort, „bedeutet, daß die Alliierten sich entgegen sehen, ihre Lage durch Anwendung von desperaten Maßregeln zu verbessern.“

Der Verfasser des Artikels sagt auch, daß das deutsche Hauptquartier beschloffen habe, die Kampagne gegen die auf dem Rückzug befindlichen Russen fortzusetzen, so schwierig die Operationen an dieser Front auch sind, wie er in detaillierter Weise erklärt. Er fügt hinzu, daß Deutschland gut vorbereitet ist, um an der westlichen Front allen Angriffen standzuhalten, „trotz der ungeheuren Menge von Munition, die die Alliierten mit Juhlfestnahme ihrer eigenen Ressourcen und derjenigen der Verbündeten angeschafft haben.“

Die Verluste der Briten in der Gegend von Oern waren ganz riesig, fügt Major Morath hinzu, während die Gegend von Lille, wo der Feldmarschall Sir John French behauptet, einen Sieg errungen zu haben, in einen wahren Friedhof für die britisch-französische Armee umgewandelt worden ist.

„Der deutsche Gegenangriff hat bereits begonnen. Wenn die Alliierten nicht im Stande sind, die Linien der Deutschen zu durchbrechen, dann muß ihre große Offensive als ein Fehlschlag angesehen werden.“

Auch General von Linsingen hat die Russen wieder aus der Gegend von Lutsk vertrieben. — Die Armee des Generals von Eichhorn hat in der Schlacht bei Wisna 70 Offiziere und 21,908 Mann gefangen genommen. — Außer den bisher gemeldeten. — Und drei Kanonen, 72 Maschinengewehre und große Mengen von Gepäck erbeutet. — Die Armee von Hindenburg hat weitere 300 Gefangene gemacht. — Während die Armee des Prinzen Leopold jetzt im vollen Besitz des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Baroniöchi ist. — Das italienische Panzerschiff „Benvenuto Brin“ durch eine Explosion zerstört. — Ungefähr 350 Mann, darunter ein Admiral, kamen dabei ums Leben. — Griechenland und das Rumänien werden voraussichtlich neutral bleiben. — Griechenland scheint zu einer Verständigung mit Bulgarien gekommen zu sein. — Zwischen beiden Ländern soll eine neutrale Zone von 2500 Yards etabliert werden. — Sir Edward Grey erläßt eine Warnung an Bulgarien.

London, 28. Sept. — In der Champagne greifen die Franzosen die zweite Verteidigungslinie der Deutschen an, und sie machen, wie aus Paris gemeldet wird, auch einigen Fortschritt; die Offensive der Alliierten hat aber offenbar auf der ganzen Linie an Heftigkeit nachgelassen. Die soweit errungenen Erfolge hält man für wichtig genug; das Hauptziel aber, bei dem es sich bei dieser gewaltigen Offensive handelte, nämlich das Durchbrechen der deutschen Front, ist noch nicht erreicht worden. Die festesten Militärspezialisten sind aber der Ansicht, daß, nachdem die Alliierten wichtige Höhen besetzt haben, von denen aus sie die deutsche Kommunikationslinie beherrschen, ihr nächster Versuch, einen entscheidenden Sieg zu erringen, leichter sein sollte.

Die Franzosen rücken, wenn auch nur „Schritt für Schritt“, wie es in dem offiziellen Pariser Bericht heißt, südlich von Souchez gegen die Höhen von Bimp vor, die die sich nach Osten ausdehnende Ebene beherrschen, während die Briten, weiter nördlich, sich an der Lens-La Bassée-Chauffee eingegraben und die Gegenangriffe der Deutschen abgelenkt haben.

Die in der Champagne im Gange befindliche Schlacht tobt an einer Front von 16 Meilen. Die Franzosen sind jetzt nur noch zwei Meilen von der Eisenbahn entfernt, die sich hinter den Positionen der Deutschen hinzieht und die ihnen von so großem Vorteil war, indem sie es ihnen ermöglichte, Truppen und Vorräte nach bedrohten Punkten zu schaffen. Diese Eisenbahn ist jetzt unbrauchbar, da sie sich im Besitz der französischen Geschütze befindet.

Wie gewöhnlich stimmen die offiziellen deutschen und französischen Berichte nicht überein. Die Deutschen erklären, daß alle Angriffe der Franzosen abgelenkt worden seien und daß sie eine Anzahl Gefangene gemacht haben. Ebenso verhält es sich mit der Offensive der Armee des Kronprinzen in den Argonnen. Während die Franzosen diese als eine wichtige Aktion be-

schreiben, erklären die Deutschen, daß sie nur von untergeordneter Bedeutung sei, die nur den Zweck habe, die deutschen Positionen zu verbessern und die Feind erreicht worden sei.

An der russischen Front sind fortwährend heftige Kämpfe im Gange, von Riga bis nach Galizien hinab, und es sind wenigstens vier separate Schlachten im Gange. Feldmarschall von Hindenburg hat seine Offensive gegen Dinast wieder aufgenommen. Die Deutschen berichten, daß die Russen aus zwei Reihen von Gräben südwestlich von Dinast vertrieben worden seien.

Mit Ausnahme des Feldmarschalls von Radenski, der in den Wipet-Sümpfen steht, rücken die sämtlichen deutschen Generale vor, selbst General von Linsingen, der, nachdem er ansehnliche Verletzungen erhalten, wieder im Stande war, die Offensive zu ergreifen. Er hat nicht nur die Festung Lutsk wieder eingenommen, sondern er hat auch den Fluß Styr unterhalb dieser Festung überbrückt.

In Galizien hält der russische General Jdanoff die Oesterreicher zurück. Sir Edward Grey, der während des Tages im Unterhaus eine Erklärung über die Balkan-Situation abgab, die bestimmt ist, die Atmosphäre zu klären. Er sagte, daß Bulgarien den Mächten die Versicherung gegeben habe, daß es nicht die Absicht habe, benachbarte Staaten anzugreifen. Er warnte dann aber Bulgarien, daß, wenn es sich irgend einer Aggression gegen einen Staat, der mit den Alliierten befreundet ist, schuldig machen sollte, die ganze Macht des britischen Reiches den Bedrohten zu Hilfe kommen würde.

Wies! London, 29. Sept. — Eine soeben veröffentlichte offizielle Bekanntmachung, die auf die Operationen in Frankreich, am Dienstag, Bezug hat, sagt, daß in den Kämpfen in der Umgebung von Loos die Briten ungewöhnlich starke deutsche Gräben und bombensichere Schutzstellen in Länge von

mehreren hundert Yards genommen hätten. Da sie nun im Besitz der zweiten Linie seien, gingen die Briten jetzt auf die dritte Reihe von Gräben vor.

Im Gange sollen die Briten mehr als 3000 Gefangene gemacht, 21 Geschütze und 40 Maschinengewehre erbeutet haben.

Fehlgeschlagen

Ist die große Offensive der Alliierten.

Berlin, 28. Sept. — Drahtlos nach Saville, N. Y. — Die große, allgemeine Offensive der Briten und Franzosen an der westlichen Front hält man hier für einen Fehlschlag, sagt die Ueberseefische Nachrichten-Agentur, daß der Feind die deutschen Linien durchbrechen wird, schon wegen der Länge der Front, die 310 Meilen beträgt.

Es war zu erwarten, daß bei dem Angriff die Deutschen schwere Verluste erleiden würden, man glaubt aber, daß die Zahl von 20,000 Gefangenen, die von den Franzosen und den Briten angegeben wird, übertrieben ist. Auf jeden Fall ist der Angriff mißlungen, denn die deutsche Front hält fest an jedem Punkt der Linie.

Erstaunen

Drückt die „Frankfurter Zeitung“ darüber aus.

Daß die Deutschen überhaupt den Anprall auszuhalten vermöchten.

Am Freitag, 28. Sept. — Ueber London. — Die „Frankfurter Zeitung“ drückt Erstaunen darüber aus, daß die Deutschen an der westlichen Front überhaupt im Stande gewesen sind, den Angriff der Alliierten nach dem furchtbaren Bombardement, das volle drei Tage gedauert, auszuhalten. Sie fährt dann fort:

„Die uns zugegangenen Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß an der westlichen Front ein Sturm losgebrochen ist, der an Heftigkeit alles übertrifft, was sich soweit in diesem Krieg ereignet hat.“

Die Zeitung drückt auch die Ansicht aus, daß die in den offiziellen Pariser Berichten angegebene Zahl von deutschen Gefangenen übertrieben ist, wenigstens, wenn die Zahl ohne Zweifel groß ist.

„Nirgend“, sagt die Zeitung, „haben unsere Gegner einen wirklich entscheidenden Erfolg errungen. Wir trauern um die Tausende, die geopfert wurden, wir sind aber stolz auf sie, denn sie haben den Schild vor uns gehalten.“

Die Lage auf dem Balkan

spielt sich immer mehr zu.

Der serbische Gesandte in Sofia bereit, abzureisen.

Keine Einigung zwischen Griechenland und Rumänien zu Stande gekommen.

Berlin, 28. Sept. — Drahtlos nach Saville, N. Y. — Die Ueberseefische Nachrichten-Agentur teilt mit, daß Griechenland die serbische Regierung benachrichtigt habe, daß es dem Durchzug ausländischer Truppen durch griechisches Gebiet Widerstand leisten würde. Die Ankündigung lautet wie folgt:

„Deutschen vom Balkan enthalten die Mitteilung, daß der griechische Gesandte in Serbien dem Premier Vaschtschak die Mitteilung gemacht hat, daß Griechenland entschlossen sei, dem Durchzug ausländischer Truppen durch griechisches Gebiet den energischsten Widerstand entgegenzusetzen.“

„Bubawester Zeitungen sagen, daß der serbische Gesandte in Sofia, Teofat Antich, dem bulgarischen Premier Radostawow die Mitteilung gemacht habe, daß er aus Gesundheitsrücksichten sich auf Urlaub nach Hause begeben werde. Der Premier antwortete darauf dem Gesandten, daß auch die bulgarischen Konsuln in Mazedonien Urlaub hätten.“

Die Bemerkung über den Durchzug ausländischer Truppen durch griechisches Gebiet hat wahrscheinlich auf die kürzlich im Umlauf befindlichen Gerüchte Bezug, daß wenn Bulgarien Serbien angreifen würde, die Entente-Mächte Truppen durch griechisches Gebiet schicken würden.

Die Ueberseefische Nachrichten-Agentur sagt ferner:

„Der Athener Korrespondent des „Lokal-Anzeiger“ erklärt, die Wichtigkeit des Gerüchtes betätigen zu können, daß sich die Unterhandlungen zwischen Griechenland und Serbien mit der rumänischen Regierung anzuknüpfen verfehlt hatte. Man hält dies für eine endgültige Entscheidung über das Verhalten Rumäniens.“

„Der Korrespondent fügt hinzu, daß die öffentliche Meinung in Griechenland jetzt stärker als je gegen die huchstäbliche Auslegung des serbisch-griechischen Allianzvertrages zum Ausdruck kommt (unter dem, Griechenland verpflichtet ist, Serbien zu Hilfe zu kommen, wenn es von einem anderen Balkanstaate angegriffen werden sollte), da Griechenland durch die Handlungweise Serbiens von dieser Verpflichtung entbunden worden sei.“

„Der Athener Korrespondent der „Vossische Zeitung“ sagt, daß der König Konstantin von Griechenland den

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Schönes Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

früheren Premier Gounaris, der für die Aufrechterhaltung der strengen Neutralität ist, konsultiert habe, ehe er den Mobilisierungsbefehl unterzeichnete.

Die Ueberseefische Nachrichten-Agentur sagt auch, daß zuverlässiger Information zufolge, Bulgarien und Griechenland sich auf die Etablierung einer neutralen Zone zwischen den beiden Ländern geeinigt haben. Der Vorschlag soll von dem griechischen Generalfstab ausgegangen sein, der gemeinschaftlich mit dem König Konstantin handelte. Die Ueberseefische Nachrichten-Agentur fügt hinzu: „Bulgarien hat seine Zustimmung gegeben und es unterliegt keinem Zweifel, daß es bereit ist, auch den Wünschen Griechenlands mit Bezug auf die serbischen Gebiete von Doiran und Geogeli entgegenzukommen. Dies bedeutet, daß die Bemühungen der Ententemächte vereitelt worden sind. Die neutrale Zone soll eine Breite von 2500 Yards haben.“

„Englische und französische Offiziere befanden sich seit einiger Zeit in Saloniki, um Arrangements für die Landung von britischen und französischen Truppen zu machen. Griechenland ist, im Augenblick wenigstens, entschlossen, seine Neutralität aufrecht zu erhalten, selbst angesichts der Drohung, daß Truppen gelandet würden.“

„Die „Vossische Zeitung“ sagt, daß Griechenland lediglich im eigenen Interesse handelt, indem es sich weigert, den Befehlen der Ententemächte zu gehorchen.“

Es wird berichtet, daß die bulgarische Fregatte von der Gesandtschaft herabgeholt worden, der bulgarische Gesandte aber noch nicht abgereist sei.

„Die offizielle „Independance Roumaine“ von Bukarest sagt, daß eine Uenderung in der Politik Rumäniens unmöglich sei. Auch andere rumänische Zeitungen sagen, daß eine militärische Aktion Rumäniens zur jetzigen Zeit außer Frage sei.“

„Deutschen aus Athen bestätigen die in Deutschland vorherrschende Ansicht, daß Griechenland nur mobilisiert, um seine Neutralität aufrecht zu erhalten zu können.“

„Graf Andraffy, der frühere ungarische Premierminister, erklärt im „Tageblatt“, daß Rumänien neutral bleiben muß und sicherlich auch neutral bleiben wird. Wenn Rumänien sich der Ententemächten anschließen würde und diese siegreich sein würden, dann würde Rußland den Balkan beherrschen, was bedeuten würde, daß Rumänien ein Vasallenstaat Rußlands werden würde. Graf Andraffy sagt, daß die Centralmächte die Situation zu lächeln wissen, in der sich Rumänien befindet und sie deshalb seine Unterstützung nicht wünschen.“

Erfolge der Türken auf der Gallipoli Halbinsel.

Konstantinopel, über London, 28. Sept. — Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde am Abend vom Kriegsministerium erlassen:

„Die Lage ist an der Dardanellenfront unverändert. Mehrere Retagnöhrungs-Abteilungen haben zwei feindliche Rundschiff-Abteilungen bei Anaforta umzingelt und gefangen genommen. Andere Abteilungen machten Ueberfälle auf feindliche Schützengräben und erbeuteten eine Anzahl Feldgeschütze, Munition, ein Feldtelefon und Pionierwerkzeuge.“

Norwegische Gesellschaft läßt Dampf in China bauen.

Kopenhagen, 28. September. Zum ersten Male in der Geschichte der Schiffsbauerei sind chinesische Schiffbauer mit europäischen in Konkurrenz getreten. Wie berichtet wird, hat eine Dampfergesellschaft in Drammen, Norwegen, weil die europäischen Schiffbauhöfe so sehr in Anspruch genommen sind, drei Dampfer, die im 1916 und 1917 abgeliefert werden sollen, in China bestellt.